

Man würde es dem wundergläubigen Geschichtenerzähler Caesarius von Heisterbach, der den *Dialogus miraculorum* erst um 1220 schrieb ²⁷⁾, vielleicht nicht glauben, daß der frühere Zisterzienser Rainer, der *fugitivus* von 1192, knapp ein Jahrzehnt später den Papst als dessen Beichtvater zu nachgiebiger Versöhnung mit jenem Orden beredet habe, wenn nicht der englische Zisterzienserabt Radulf von Coggeshall in seiner Chronik schon früher, wahrscheinlich bald nach den Ereignissen, auf seine nüchternere Weise dasselbe berichtet hätte ²⁸⁾. Auch er wie Caesarius erwähnt dabei freilich nicht — sie wissen es offenbar nicht —, daß Rainer früher selbst Zisterzienser gewesen war. Radulf gibt aber ausführlicher als Caesarius bei dieser Gelegenheit eine Charakteristik des *magister Reinerus*, wie er ihn nennt: Er war Mönch in einem Kloster bei Rom ²⁹⁾, von vornehmen Eltern geboren, sehr schriftgelehrt, aber was mehr ist: ausgezeichnet in der *sacra religio* durch gute Sitten und frommes Verhalten. Alle Erhebung zu höheren Würden wies er von sich, so gut er konnte; er blieb fest bei der Armut, zu der er sich bekannt hatte. Wegen seiner Rechtschaffenheit wurde er des Papstes Vertrauter und half ihm oft in drängenden Geschäften. Als er dann aber von allem geschäftigen Tumult, aller lärmenden Unruhe ledig sein wollte, um freier zu sein für Gottes Dienst, beschloß er, ein härteres Leben auf sich zu nehmen, als es die klösterliche Regel verlangte. Er erwirkte von seinem Abt die Erlaubnis, sich dem Eremitenleben zuzuwenden, und begnügte sich mit einem einzigen Begleiter, einem einfachen Mann. Nicht Rainer selbst, wie Caesarius erzählt, sondern dieser sein Gefährte hatte nach der Darstellung Radulfs die Marienvision zugunsten des Zisterzienserordens. Ihm sagte Maria, wenn der Papst nicht von der Bedrängnis und

²⁷⁾ Er beginnt die Erzählung VII, 6 S. 7: *Tempore illo, quo Baldewinus comes Flandriae cum cruce signatis Constantinopolim expugnavit*; er erinnert sich also nur unbestimmt, daß es um eine Besteuerung für den Kreuzzug ging, der nach Byzanz führte.

²⁸⁾ Radulphi de Coggeshall, *Chronicon Anglicanum* ed. J. Stevenson (Rer. Brit. Scr. 66, 1875) S. 130 ff. zu 1201: *Quomodo dominus papa Cistercienses in reconciliationis gratiam recepit*. Radulf, seit 1207 Abt von Coggeshall, wo er vorher Mönch war, hat die Chronik des Zisterziensers Radulfus Niger († 1200) fortgesetzt mit gleichzeitigen Aufzeichnungen und Ergänzungen *ac quasdam visiones, quas a venerabilibus viris audivit, fideliter annotare ob multorum aedificationem curavit*, ebd. S. 162 f. (im Autograph von andrer Hand).

²⁹⁾ Radulf schreibt auch über Joachim von Fiore (ebd. S. 67 zu 1195): *extitit quidam abbas non longe ab urbe Roma*, s. u. S. 481. Vielleicht ist hier wie bei dem *coenobium juxta Romam*, wo Rainer Mönch war, an Fossanova gedacht, das 1188 zum Mutterkloster von Corazzo wurde, dessen Abt Joachim war; s. u. S. 490.